

Strecke von etwa 25 Werst. Unzählige Male müssten Flüsse überschritten werden; aber schwierig sei eigentlich nur eines, nämlich dass man oft gezwungen sei, auf das Sinken des Wassers, das allerdings schon zur Nachtzeit eintreten könne, zu warten. Auf 3 Männer (*Granös* Küster war der dritte) müssten in Anbetracht des Gepäcks fünf Pferde gerechnet werden. Im Nu hatte S. die für die Reise erforderlichen Gegenstände verzeichnet und Bescheid gegeben, wo sie zu haben seien. Es gehörten zur Ausrüstung kurze Pelze und langschäftige Stiefel, ein Zelt, das er selbst zu besorgen versprach, eine Axt, ein Kessel, eine Teemaschine, Holzbecher, Hammelbraten, Zwieback und andere Lebensmittel für 10 Tage, alles Weitere würde man in seinem Kaufladen jenseits der Grenze bekommen, aber Geld benötige man unter den Sojoten nicht. Auch wusste er, an welchen Tagen Flösse

³¹⁾ Zusatz N:o 31.

Am 10. September begab ich mich also mit Pastor *Granö* und seinem Küster über die Dörfer *Beiskoje*, *Taba*, *Judina* und *Monok* nach *Arbat*, wo wir am Morgen des 12. anlangten. Von diesem Dorf aus sollte der Ritt über das *Sajanische Gebirge* beginnen und zu diesem Zwecke führten wir einen Brief von *Safianow* an den Kaufmann *Mikhail Leontewitsch Sipkin* mit uns, in welchem dieser gebeten wurde uns eine Karawane für die Fahrt nach der *Mongolei* auszurüsten. Hier teilte man uns indessen mit, dass die *Bergflüsse* infolge des anhaltenden Regens so stark angeschwollen wären, dass es zurzeit unmöglich wäre sie zu überschreiten. Auf der russischen Seite hätten viele eine Geschäftsreise über die Grenze machen wollen, und in der *Mongolei* wäre so mancher, der zurückkehren müsste, aber es nicht gekonnt hätte. Wenn der Regen drei Tage aussetzte, würden die Flüsse wieder passierbar werden. Allerdings wären vor 8 Tagen einige *Sojoten* von hier nach ihrer Heimat zurückgekehrt, und von ihrer Art die Flüsse zu überschreiten erzählte man, dass sie ihr Gepäck auf den Nacken schnallen, das Pferd ins Wasser treiben und sich an dessen Schwanz festhaltend das andere Ufer erreichen. Da sich diese Methode aber nicht für uns eignete, blieb nichts anderes übrig als das Aufhören des Regens abzuwarten.

Die Wartezeit benutzte Pastor *Granö* zu kirchlichen Verrichtungen mit *Finnen* und anderen *Lutheranern*, die in der *Abakaner Eisenhütte* arbeiteten und in den benachbarten Dörfern wohnten, während ich mich mit antiquarischen Untersuchungen beschäftigte und u.a., obgleich vergeblich, von neuem Versuche machte, die *Inscription* zu finden, welche nach uns gemachten Angaben sich auf einer Felswand in der Nähe der *Eisenhütte* befinden sollte und nach welcher *Aspelin* und ich schon früher gefahndet hatten, von der man aber im Orte selbst nichts wusste.

Nachdem wir vier Tage vergeblich darauf gewartet hatten, dass der Regen endlich aufhörte, gaben wir in Hinsicht auf die späte Jahreszeit für dieses Mal den Plan einer Reise über die *chinesische Grenze* auf. Da wir aber schon so weit nach Westen gekommen waren, beschlossen wir unsere Reise über die *Alatauerge* nach *Barnaul* fortzusetzen. Auf dieser Fahrt den wir durch die Dörfern *Taschtip* und *Jimik* angingen, passierten wir folgende *Goldwäschereien*: die *Dani-*

stromabwärts führen, auf welchen die Reisenden in drei Tagen nach *Minussinsk* zurückkehren könnten. Nach *Pässen* frage niemand. Ein *Goldgräber* riet den Reisenden eine Woche zu warten, dann könnten sie in grosser Gesellschaft fahren, was sicherer wäre, wenn zum Beispiel ein Floss zur Überschreitung eines Flusses gezimmert werden müsste. Beide Teilnehmer an der Expedition wollten aber von *Warten* nichts wissen; am folgenden Tage, dem 9. September, sollte die Fahrt angetreten werden, zuerst im Wagen nach *Arbat*, wo *Safianow* einen Führer und Reitpferde beschaffen wollte. Alle von uns gesammelten Gegenstände wurden in eine Kiste verpackt um an die *Kaiserl. Archäologische Kommission* in *St. Petersburg* versandt zu werden, und am 8. September abends nahm ich von meinen Gefährten Abschied und wünschte ihnen eine gute Reise nach der *Mongolei*. — — — ³¹⁾

lowsche am Flusse *Feodorowka*, eine bei *Kedrowka* und eine am *Magizifluss*, der *Südaltaischen Aktiengesellschaft* gehörig. Nachdem wir die Mündung des *Ballizafusses* erreicht hatten, setzen wir die Fahrt in einem Boot längs dem *Tomstrom* bis zu der Stadt *Kusnetsk* fort und fahren von dort im Wagen nach *Barnaul*. Im dortigen Museum zeichnete ich einige Skulpturen ab, deren Beschreibung unten folgt. Von *Barnaul* nahmen wir den Weg über *Tomsk* nach *Omsk*, Pastor *Granös* Wohnort, von wo ich allein nach *Europa* weiterreiste. In *Helsingfors* langte ich am 20. November 1887 an.

*

Zuletzt seien hier einige skulptierte Steine genannt, die ich in den Museen zu *Minussinsk*, *Barnaul* und *Tomsk* abzeichnete, deren ursprüngliche Standplätze aber nicht mehr mit Gewissheit bestimmt werden können, obgleich ihre Fundorte im allgemeinen in den meisten Fällen angegeben sind.

Im Museum zu *Minussinsk* befanden sich zwei *Widderbilder*. Das eine aus »*Maidaschinskaja am Jenissei*« besteht aus einem Steinblock, dessen eine Ecke zu einem Kopf mit krummen Hörnern, Ohr und Augen geformt, dessen Schnauze aber abgeschlagen ist. Das eine Vorderbein ist durch eingehauene vertiefte Linien angedeutet. Abb. 285.

Der obere Teil des zweiten Blockes stellt einen plastisch geformten *Widder* dar, dessen Hinterkopf und Schnauze abgehauen sind. Der Rumpf ist abgerundet, die Hörner kräftig spiralförmig gedreht; längs dem Scheitel und dem Nacken sind zwei mähenförmige *Wollenwülste* sichtbar und die in Relief mit deutlichen Klauen dargestellten Beine sind unter den Rumpf gebogen. Nach Angabe zwischen den *Ulussen Kobilkowa* und *Tschirkowo* am *Uibatfluss* gefunden. Abb. 286.

Das Museum in *Barnaul* enthielt drei Skulpturen ohne nähere Fundangaben. Unter diesen befand sich ein *Widderbild* in *Vollplastik*, aber mit abgeschlagener Schnauze. Die Hörner und die unter den Bauch gebogenen Beine unvollständig geformt; die Mähne unter dem Halse durch eine Reihe paralleler Vertiefungen angedeutet. Die jetzige Länge des Bildes beträgt 1,25 m, seine Höhe 0,75 m und Breite über die Lenden 0,55 m. Abb. 340 a, b.

Die beiden anderen waren *Standbilder* von Männern. Das eine war 1,17 m hoch; mit *Schnurrbart*, breitem *Pelz(?)*